

Die Reidhaar von Baar - Genossen von Deinikon

Autor(en): **Wyss-Zehnder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1984)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Reidhaar von Baar – Genossen von Deinikon

Von Josef Wyss-Zehnder, Baar

Anlass, sich mit der Familie der Reidhaar zu beschäftigen, bot das Interesse an seinen Vorfahren bei einem Namensträger, dessen Grossvater vor über 100 Jahren nach Amerika ausgewandert war. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, wie wenig wir bisher von alten Baarer Geschlechtern wissen, obschon über sie bereits von Pfarrer Dr. Maurizius Widmer viel Material gesammelt und seither aufgrund der Zivilstandsregister weitergeführt worden ist.

Name – Wappen

G. Meyer von Knonau und R. Brandstetter führen den Namen auf ein körperliches Merkmal zurück, auf langes, gekräuselt Lockenhaar; es mag an jenem Mann aufgefallen sein, der als erster den Familiennamen zu tragen bekam. – Eine andere Deutung möchte ihn mit dem Einhorn – früher "Reithorn" – in Zusammenhang bringen, das die Baarer Reidhaar in ihrem Wappen führen: ein weisses, halbes, nach rechts gewendetes Einhorn mit gelbem Horn, gelber Zunge und gelben Hufen. Nach dieser Deutung wäre es ein "sprechendes" Wappen; doch ist nicht zu übersehen, dass auch andere Zuger Familien das Einhorn in ihren Wappen führen, so die ausgestorbene Familie derer von Hüenberg (und nach ihnen jetzt die Gemeinde Hüenberg), die Scherer und die Stadlin.

Herkunft und Einwanderung

lassen sich recht genau festlegen: Am 4. Februar 1533, knapp anderhalb Jahre nach Zürichs Niederlage bei Kappel, schreiben Rat und Ammann von Stadt und Amt Zug an den Bürgermeister und Rat von Zürich, sie möchten doch dem Hans Reidhaar, gebürtig von Küsnacht ab dem Zürichsee, jetzt sesshaft zu Baar bei Blygenstorf, ein Guthaben freigeben, das noch mit Arrest belegt sei. 1535 wiederholt Zug sein Ansuchen und legt diesmal auch das Jahr der Einwanderung fest: "vor vier Jahren", also 1531, und damit zwischen den ersten und zweiten Kappelerkrieg. Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf verwiesen, dass der Eingewanderte "bei unserem Unfall merklichen Schaden erlitten habe", lag doch der Hof, auf dem er sich niedergelassen hatte, gerade im Aufmarsch- und Kampfgebiet. Ob das zweite Begehren Zugs Erfolg hatte, wissen wir nicht. Aber alle erwähnten Umstände beweisen, dass Hans Reidhaar Küsnacht verlassen hatte, weil er dem alten Glauben hatte treu bleiben wollen.

Es ist eine Eigentümlichkeit der politischen Verhältnisse im Kanton Zug und deren Entwicklung, dass bis ins 16. Jahrhundert hinein das Schwergewicht bei den einzelnen Gemeinden lag und dass nicht etwa eine Autorität in Zug selber über Niederlassung und Bürgerrecht entschied. So meldet denn das Berner Gemeindeartikelbuch von 1584, dass am "4.tag brachmonat des 1581 jahrs" eine neue Ordnung in Kraft gesetzt worden sei,

welche unter anderem Neubürgern verbot, Aenderungen vorzuschlagen, und dass bei diesem Anlass - neben Binzegger, Gerharth, Hotz, Weiss und Weisshaupt - auch ihrer sechs Reidhaar aufgenommen wurden, einer um 200 Gulden, fünf Brüder um je 50 Gulden. - Nach dem Baarer Gemeindeurbar von 1586 war damals ausser Früeberg auch schon das nahe dabei gelegene Tann in Reidhaarschem Besitz.

50 Jahre nach der Einwanderung waren somit die Reidhaar in der Gemeinde Baar wohl etabliert, und damit stand ihnen auch der Eintritt in die Korporation Deinikon offen, in deren Gemarkung uns Namensträger bekannt sind. Hier fehlen allerdings über längere Zeit genaue Daten. Erst ab 1681 vernehmen wir mehr als Einzelheiten.

Später besaßen die Reidhaar eine Zeitlang die Liegenschaft "Bühne", ebenfalls in der Korporation Deinikon gelegen. Dort wurde der Tisch aufbewahrt, an welchem 1531 der Friede im zweiten Kappelerkrieg unterzeichnet worden war. - Die Gegend um Deinikon blieb weiterhin in einer strategisch empfindlichen Gegend: 1712 wurden die Höfe noch einmal verwüstet; viele der heute noch bestehenden Gebäulichkeiten stammen aus dieser Zeit.

Liegt Deinikon, der Weiler, welcher der Korporation den Namen gegeben hat, noch im Baarer Boden, so erstrecken sich die ersten Höfe, die einem Reidhaar gehörten, den Abhang hinauf bis an die Nordgrenze des Kantons Zug. Erst mit dem Erwerb von Chlingen 1737 sind Namensträger auch gegen die Ebene hinunter vorgedrungen. Sie betrieben vorab Milchwirtschaft, bis vor etwa hundert Jahren dazu auch Weinbau. Heute gibt es keine Reben mehr im Bereich der Deiniker Korporation, und diese hat dem öffentlichen Verkehr im Lauf der Zeit schweren Tribut zollen müssen: 1897 beim Bau der direkten Bahnverbindung Thalwil-Zug und in jüngster Zeit mit der dort parallel zur Bahn verlaufenden Nationalstrasse.

Als wohlhabende Bauern nahmen die Reidhaar ab den verschiedenen Höfen auch an der Lokalpolitik Anteil, wurden Kirchmeier, sogar Ratsherren, Bannerhauptmann, wie Johann Christoph ab Früeberg (1685 - 1754), der kinderlos starb und nach dessen letztem Willen in Baar die heute noch nach dem Stifter benannten beiden Reidhaarpfründen errichtet worden sind. Die Geistlichen auf diesen Pfründen waren dem Schuldienst verpflichtet und vermittelten jungen Baarern ein Wissen bis auf progymnasiale Stufe.

Stattlich ist die Zahl der Geistlichen, die aus den verschiedenen Reidhaar-Familien hervorgegangen sind, im ganzen sieben, und es ist bemerkenswert, wie mehrere davon ausserhalb des Bistums Konstanz ihre Wirkungsstätten fanden. Von ihnen seien besonders erwähnt Silvan Franz Josef (1795 - 1857) aus dem Stamm Früeberg, Pfarrer in Lausanne, wo unter ihm die Kirche Notre Dame erbaut wurde, zusammen mit seinem Bischof

Marilley in den Kulturkampf verwickelt, dann Pfarrer in Colombey VS und La Tour-de-Trême FR. Fridolin Leonz Alois (1853 - 1918) ging als Missionar nach Indien, wurde Sekretär des Bischofs von Hong-Kong, dann Professor an Kollegien in Kalifornien.

Nach 1800 treten im Tännlimoos -Stamm Aerzte auf, zunächst zwar zwei Viehärzte. Ein Neffe dieser beiden Brüder, Franz Josef (1838 - 1900), erwarb 1864 das Arztpatent, wirkte dann in Arth, Brunnen und Lachen; als Verfasser einer Schrift "Ueber Tabakmissbrauch und dessen Folgen ... Ein Mahnwort..." sollte er eigentlich heute wieder zu Ehren gezogen werden. Aus dem gleichen Stamm entspross Ludwig (1856 - 1923) Arztdiplom 1880, tätig zuerst in Liestal und Basel, ab 1902 in Japan und dort Opfer des Erdbebens von 1923.

Wie schon eingangs angedeutet und wofür der in Japan tätige Arzt ein Beispiel ist, spielt die Auswanderung bei den verschiedenen Reidhaar-Familien eine grosse Rolle: Paul (1711 - 1743), gestorben als Soldat in savoyischen Diensten, kann zwar noch kaum zu den richtigen Emigranten gerechnet werden. Um 1820 herum wanderte ein anderer Reidhaar aus "Tann" nach Paris aus; ob in Frankreich noch Nachkommen von ihm leben, entzieht sich unserer Kenntnis. - Nach Amerika wanderte 1850 Josef Alois Othmar vom Stamm "Chlingen" (1812 - 1881) aus. Ihm folgte 1871 sein Neffe Jakob Silvester, geb. 1846; er wurde Farmer in Wisconsin. Sein Engel Donald L. Reidhaar, geb. 1933, steht heute an verantwortungsvollem Posten der Universität Berkeley in Kalifornien. Ihm verdanken wir die Anregung zur vorliegenden Arbeit. - Ein Xaver aus dem Stamm "Früeberg", dem "Chlingen" zuletzt noch gehört hatte, wandte sich nach Neuseeland. - Besonders viele Auswanderer stellte der Stamm "Tännlimoos", aber von ihren Nachkommen fehlen heute Nachrichten.

* * *

Der ausführliche Text dieser Arbeit, welcher auch Stammbäume enthält, wurde an lokale Bibliotheken und Archive abgegeben und kann dort eingesehen werden.

Bibliographie

Q u e l l e n

gedruckte

Bürgergemeinde Baar. Copien der Urkunden zur Reidthaar-Stiftung in Baar. Zug 1752 - 1754.

Gruber Eugen, Die Rechtsquellen des Kantons Zug, 2. Band, Stadt Zug und ihre Vogteien - Aeusseres Amt, Aarau 1972.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Neuenburg 1929.

Iten Albert, Tugium sacrum, Band I, Der Weltklerus zugerischer Herkunft und Wirksamkeit bis 1952, Stans, 1952: Band II, Die Zuger Geistlichen der Orden, Kongregationen und Gesellschaften. Zug 1973.

Leu Hans Jakob / Holzhalb Hans Jakob, Supplement zu dem allgemeinen helvetisch-eidgenössischen oder schweizerischen Lexicon, Zug 1786 - 1795.

Zumbach Ernst, Baarer Gemeinde-Urbare 1564 - 1618, Zug 1970.

handschriftliche

Genealogie der alten Baarer Geschlechter, erstellt von Pfarrer Dr. Maurizius Widmer, Baar 1835 - 1906 (4 Foliobände).

Bürger- und Familienregister von Baar.

Protokolle im Gemeindegarchiv Baar.

Hypothekenbücher im Staatsarchiv Zug.

L i t e r a t u r

Andermatt Philipp, Die Korporationsbürger von Baar, Baar 1908.

Das Reidhaaren-Geschlecht, Zuger Wochenzeitung, Baar 31.3.1917.

Brandstetter Renward, Noch einmal der Name "Reidhaar", Neue Zuger Zeitung, Zug 27.5.1885.

Hotz Franz, Die Reidhaarenpfründe, in: Die Schulgeschichte von Baar, Zugerbieter, Baar 27.1.1950 ff.

Iten Albert, Die Reidhaar von Baar - Genossen von Deinikon. in: Heimatbuch Baar 1972 bis 1975.

Langenegger Leo, Der fromme Ratsherr und Bannerhauptmann Johann Christoph Reidhaar und das Pfrundhaus von Baar, in: Heimatbuch Baar 1972 bis 1975.

Müller Aloys, Geschichte von Deinikon und seiner Korporation, Baar 1926.

Weber Anton, Die Familiennamen Reidhaar und Reinhard, Neue Zuger Zeitung, Zug 16.5.1885.

Deubühl - Frühberg an der Aberen bei Baar - Erinnerungen an die Geschlechter Steiner und Reidhaar, in: Zuger Kalender 1918, Zug.

Wyss Josef, Aus der Geschichte der Baarer Reidhaar.

Donald L. Reidhaar aus Kalifornien besuchte die Höfe seiner Vorfahren zu Deinikon, in: Zugerbieter, Baar 20.8.1982.

Unbekannt. Ueber den Familiennamen "Reidhaar" in Baar, in: Neue Zuger Zeitung, Zug 13.5.1885.

"
STAMMHÖFE DER REIDHAAR ZU DEINIKON, BAAR

